

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarkreiseverfehr Mt. 1.25 außerhalb Mt. 1.85. Die Wochen-Ausgabe (Schwarzwälder Sonntagsblatt) kostet vierteljährlich 60 Pfg.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg. die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 228.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 29. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Ein Ultimatum Italiens an die Türkei.

Rom, 28. Sept. Der Minister des Aeußern hat in der Nacht vom 26. zum 27. Sept. an den italienischen Geschäftsträger in Konstantinopel eine Depesche gerichtet, in welcher die italienische Regierung den Entschluß ankündigt, zu einer militärischen Besetzung von Tripolis und Cyrenaisa zu schreiten und von der ottomanischen Regierung Maßnahmen zu widerstandsloser Ausführung dieser Absichten fordert. Eine entscheidende Antwort soll von der ottomanischen Regierung innerhalb 24 Stunden nach Vorlegung der Note verlangt werden.

Der italienische Minister des Aeußern, di San Giuliano, depechierte in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. an den italienischen Geschäftsträger in Konstantinopel, de Martino, wovon er auch dem ottomanischen Geschäftsträger in Rom Mitteilung machte.

Während einer langen Reihe von Jahren hörte die italienische Regierung niemals auf, der Forderung vorzustellen, daß es absolut notwendig sei, den Zustand der Unordnung und Verwahrlosung, in welcher Tripolis und Lyrene von der Türkei gelassen werden, zu beenden, damit diese Gegenden der gleichen Wohlthaten des Fortschrittes wie die übrigen Teile Nordafrikas teilhaftig würden. Ein solcher Wechsel, der sich auf die allgemeinen Forderungen der Zivilisation gründet, stellt für Italien ein vitales Interesse erster Ordnung dar, angesichts der geringen Entfernung, die diese Gegenden von den italienischen Küsten trennt. Trotzdem die italienische Regierung immer in loyaler Weise ihre Unterstützung der kaiserlichen Regierung in verschiedenen politischen Fragen in der letzten Zeit angedeihen ließ, trotz der Mäßigung und Geduld, die die italienische Regierung bis heute bewiesen hat, sind nicht nur die Absichten betreffend Tripolis von der kaiserlichen Regierung mißdeutet worden, sondern, was mehr ist, jedes italienische Unternehmen in den oben erwähnten Gebieten ist beständig einer systematischen, höchst hartnäckigen und ungerechtfertigten Opposition begegnet.

Die kaiserliche Regierung, die bis heute beständig eine feindselige Stimmung gegen jede legitime Wirksamkeit von italienischer Seite in Tripolis und Lyrene an den Tag gelegt hat, schlug ganz neuerdings durch den in letzter Stunde unternommenen Schritt der kaiserlichen Regierung eine Verstandigung vor, indem sie sich bereit erklärte, jedes mit den bestehenden Verträgen, sowie der Würde und den höheren Interessen der Türkei sich vereinbarende wirtschaftliche Zugeständnis zu bewilligen. Aber die kaiserliche Regierung sieht sich nicht mehr in der Lage, jetzt Verhandlungen anzuknüpfen, deren Auslosigkeit die Vergangenheit erwiesen habe u. die, weit entfernt, eine Garantie für die Zukunft zu bieten, nur die beständige Ursache von Reibungen und Konflikten wären. Andererseits stellen die Nachrichten, die die kaiserliche Regierung von ihren Konsularagenten von Tripolis und Cyrenaisa erhält, die Lage außerordentlich ernst infolge der Bewegungen gegen die italienischen Untertanen dar, die augenscheinlich von den Beamten und anderen behördlichen Organen hervorgerufen werden. Die Bewegung bildet eine große Gefahr nicht nur für die Italiener, sondern auch für die Fremden jeder Nationalität, welche mit Recht beunruhigt und besorgt um ihre Sicherheit Tripolis zu verlassen anfangen. Die Ankunft von Militärtransporten in Tripolis, auf deren ernste Folgen die italienische Regierung die ottomanische vorher aufmerksam zu machen nicht versäumt hat, kann nur die Lage verschlimmern und legt der kaiserlichen Regierung die unbedingte Verpflichtung auf, den daraus drohenden Gefahren vorzubeugen.

Die italienische Regierung, die sich gezwungen sieht, von nun an an den Schutz ihrer Würde und

Interessen zu denken, ist entschlossen, zu der militärischen Besetzung von Tripolis und Cyrenaisa zu schreiten. Diese Lösung ist die einzige, die für Italien in Betracht kommt. Die kaiserliche Regierung möge demzufolge Anordnungen treffen, daß dieser Schritt bei den gegenwärtigen ottomanischen Vertretern in Tripolis auf keinen Widerstand stoße, daß die aus ihr sich ergebenden Maßnahmen ohne Schwierigkeit getroffen werden können. Weitere Abmachungen könnten von den Regierungen festgelegt werden, um die Lage endgültig zu regeln. Die kaiserliche Gesandtschaft in Konstantinopel erhielt den Auftrag, eine entscheidende Antwort hierauf von der ottomanischen Regierung innerhalb 24 Stunden nach Vorlegung des gegenwärtigen Schriftstückes zu verlangen, widrigenfalls sich die italienische Regierung genötigt sehen würde, zur Sicherung der Besetzung die beabsichtigten Maßnahmen unverzüglich zu treffen. Wollen Sie hierzu noch bemerken, daß in dem Termin von 24 Stunden die Antwort auch durch Vermittlung der türkischen Botschaft in Rom uns mitgeteilt werden soll. Gez. Di San Giuliano.

Das Ultimatum überreicht.

Rom, 28. Sept. Nachmittags um 2.30 Uhr überreichte der Konstantinopeler italienische Geschäftsträger in Begleitung des ersten Dragoman dem Großvezir eine Note, enthaltend das Ultimatum Italiens an die Fotte.

Rom, 28. Sept. Der Minister des Aeußern hat nachstehendes Telegramm am 26. ds. an die Gesandtschaften in Athen, Belgrad, Cetinje, Sofia und Bukarest, sowie an die Konsulate in Saloniki, Adrianopel, Janina, Salona, Aestüb, Beyrut, Skutari, Monastir, Kanea und Durazzo abgefaßt. Der ständige Widerstand der Türkei gegenüber jeder gesetzlich zulässigen wirtschaftlichen Tätigkeit Italiens und Tripolis und der Cyrenaisa und die Gefahr, der sich unsere Landsleute in diesen Provinzen gegenüber sehen, können die K. Regierung von einem Augenblick zum anderen zwingen, schwerwiegende Maßnahmen zu treffen, die Anlaß zu einem Zusammenstoß mit der Türkei geben könnten. Die K. Regierung ist entschlossen, die Tripolisfrage in einem den Interessen und der Würde Italiens entsprechenden Weise zu regeln; aber welches immer auch die Mittel seien, die sie wird anwenden müssen, um dieses Ziel zu erreichen, die Grundlage ihrer Politik bleibt immer die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo auf der Balkanhalbinsel und die Festigung der europäischen Türkei. Folglich wollen wir nicht nur keine Bewegung auf der Balkanhalbinsel gegen die Türkei ermutigen, sondern sind auch ernstlich entschlossen, unsere Anstrengungen zu verdoppeln, um namentlich in diesem Augenblick zu vermeiden, daß es zu derartigen Vorfällen kommt, und es ist notwendig, daß, wenn Hoffnungen oder Illusionen in diesem Sinne sich gebildet haben oder sich bilden sollten, sie sofort zerstreut werden. Sie werden, so oft sich Gelegenheit hierzu bietet, Ihr Verhalten und Ihre Aeußerungen diesem Endziel der Politik der Mg. Regierung anpassen.

Saloniki, 28. Sept. Das Zentralkomitee für Einheit und Fortschritt hat eine Proklamation an alle Sektionen erlassen, alles zu vermeiden, was Italien Anlaß zu einer Intervention geben könnte. Wenn aber Italien einen Eingriff in die Integrität des türkischen Territoriums durchführen sollte, sei man überzeugt, daß die Nation abermals einen Beweis für ihre Lebensfähigkeit erbringen und daß alle Mitglieder der Nation an der Beschwörung der ihre Zukunft bedrohenden Gefahr mitarbeiten werden. Das Komitee erwarte, daß die Großmächte sich dem gegen die Nation und die Verfassung gerichteten Attentat widersetzen werden.

Saloniki, 28. Sept. Der Wati von Saloniki ist von der Regierung angewiesen worden, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß sich die öffent-

liche Meinung über die Tripolisfrage nicht weiter erzeuge, daß keine Kundgebungen stattfinden und solche gegebenenfalls mit Waffengewalt zu verhindern.

Die Stimmung in der Türkei.

Konstantinopel, 28. Sept. Auch in den heutigen Morgenblättern überwiegt ein optimistischer Ton. Einige derselben nehmen zwar das gestern vom vielgelesenen „Tanin“ in die Massen geschleuderte Lösungswort auf, daß es sich um einen Kampf zwischen Islam und Christentum handle. — Heute sei Tripolis an der Reihe, morgen vielleicht Syrien, übermorgen der Yemen und Mesopotamien. Es sei aber ausgeschlossen, daß das ottomanische Volk ein friedlicher Zuschauer dieser Art von Brigantentum bleibe, sagt „Jeune Turc“, welches am besten die herrschende Auffassung widerspiegelt. Es sei entschlossen, ein exemplarisches Beispiel zu liefern, dessen sich die Geschichte für alle Zeiten erinnern werde. In ungefähr gleicher Weise äußerte sich ein in verantwortlicher Stellung befindlicher Staatsmann. Italien setze sich durch den Raub von Tripolis außerhalb des Völkerrechts. Europa dürfe sich nicht wundern, wenn die Türkei sich dann gleichfalls außerhalb des Völkerrechts beuge.

Konstantinopel, 28. Sept. Die vor Beirut befindliche türkische Flotte ist hierher beordert worden. Ob es ihr noch gelingen wird, Konstantinopel zu erreichen, gilt als fraglich. Bei der italienischen Regierung scheint der Plan zu bestehen, die Flotte aufzubalten; sie soll als Pfand dienen, falls Ausdehnungen an Leben und Besitz von Italienern vorkommen. Sie ist schon seit vorgestern unter der Kontrolle eines italienischen Geschwaders. Ein Akt des Widerstandes der türkischen Flotte gegen die italienische gilt als aussichtslos.

Konstantinopel, 28. Sept. Die meisten Blätter empfehlen, die Tripolisfrage zu lösen, bevor sie eine akute Form angenommen hat. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien in den letzten Tagen machen jeden Angriff auf Tripolis unwahrscheinlicher. Den Boykott dürften die Türken gegen die Italiener nicht erklären, da die Italiener in Tripolis von der Türkei wie die eigenen Kinder betrachtet werden.

Aus Tripolis

liegen folgende Nachrichten vor:

Tripolis, 28. Sept. Die italienische Kolonie ist fast vollständig an Bord des Dampfers Banco di Roma eingeschifft. In der Stadt sind nur italienische Beamte und einige wenige andere italienische Staatsangehörige zurückgeblieben, die sich auf das italienische Konsulat begeben haben. Ebenso sind noch einige Geistliche in der Stadt, die sich auf einen für morgen zu erwartenden Dampfer einschiffen werden. Der Handel ist lahmgelegt.

Das italienische Geschwader ist in den Gewässern von Tripolis eingetroffen. Es wird gemeldet:

Tripolis, 28. Sept. Heute nachmittag wurden 10 Schlachtschiffe oder Kreuzer beobachtet, die vor der Küste kreuzen. Die Eingeborenen verhalten sich ruhig.

Konstantinopel, 27. Sept. Die italienische Regierung hat heute die in türkischen Diensten stehenden italienischen Gendarmerie-Offiziere aberufen; sie werden morgen die Türkei verlassen. — Im ganzen stellte Italien zur Gendarmerieorganisation zwölf Offiziere. Auch der Chef der gesamten Reorganisation, der italienische Generalleutnant Graf Nobile, verläßt Konstantinopel.

Essen, 28. Sept. Eine große Anzahl im Industriebezirk beschäftigter italienischer Arbeiter erhielten Bestellungen und mußten sofort abreisen.



Landesnachrichten.

Allensteig, 29. Sept.

* Gestern wurde hier der erste Waggon Mostobst (Äpfel) ausgeladen. Dieses fand raschen Absatz. Der Zentner kostete 6 Mk. 80 Pf.

|| **Briefe und Tagbücher aus Kriegszeiten.** Die Direktion des Großh. Generallandesarchivs richtet an alle Badener, die an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teilgenommen haben, sowie an ihre Angehörigen, die sich im Besitze von Feldzugsbriefen und Kriegstagebüchern befinden, die dringende Bitte, diese ihr zu überlassen, sei es als freie Gabe, sei es als Hinterlegung unter Wahrung des Eigentumsrechts, oder sei es um bestimmten Kaufpreis oder nur vorübergehend zur Abschristnahme. Jeder schlichte Soldatenbrief ist willkommen. Auch der Großherzog widmet dieser Anregung sein warmes Interesse. — Sicherlich sind auch in Württemberg solche Briefe und Tagbücher zahlreich zerstreut in den Händen alter Kriegsveteranen und ihrer Familien. Aber wie lange wird es, wenn nichts zu ihrem Schutze geschieht, noch dauern, bis sie dem unvermeidlichen Untergang verfallen? Wie wenig haben wir um nur eines anzuführen, von württembergischen Soldatenbriefen aus den Kriegen des ersten Napoleon in unsere Zeit hinüber gerettet! Es gibt nur einen Weg, solche Schriften vor dem Schicksal, das sie gemeinhin bedroht, zu bewahren: Die Uebersetzung in die staatlichen Archive.

|| **Vuhlbach, O.A. Freudenstadt, 28. Sept.** Der Holzmacher Karl Schmelzle hat heute nacht seine ca. 38 Jahre alte Ehefrau, Mutter von vier Kindern, im Bett erschossen. Schmelzle gibt Rotweh als Anlaß der Tat an.

|| **Stuttgart, 28. Sept.** Ueber die fünf Volkstagesfesttage wurde die Sanitätswache auf dem Festplatz in 74 Fällen in Anspruch genommen. Es handelte sich aber meistens nur um geringfügige Fälle.

|| **Stuttgart, 28. Sept.** Eine japanische Studienkommission, bestehend aus fünf Technikern der Kaiserl. japan. Staatsbahnverwaltung mit dem Chefingenieur dieser Verwaltung, dem Oberbaudirektor Komura an der Spitze, hat sich gestern hier eingefunden, um technische Einrichtungen der württ. Staatsbahnen kennen zu lernen.

|| **Stuttgart, 28. Sept.** Es steht fest, daß das Luftschiff „Schwaben“ am Sonntag vormittag von Baden-Baden eine Fernfahrt hieher ausführen und gegen 11 Uhr auf dem Cannstatter Wasen landen wird. Dort werden die Passagiere ausgewechselt, worauf das Luftschiff nach Baden-Baden wieder zurückkehrt.

|| **Cannstatt, 28. Sept.** Der 1. Haupttreffer der Stuttgarter Bäckereilotterie mit 5000 Mark hat wurde gestern einem armen Arbeiter ausbezahlt, der 4. Haupttreffer der Ebinger Lotterie mit 1000 Mark einem Geschäftsmann.

* **Germersheim, 28. Sept.** Hier wurden zwei Personen, die bereits in Mannheim Verdacht erregt hatten, unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet. In einer Wirtschaft in Germersheim sollen sie einem Gefreiten vom hiesigen Fußartillerieregiment 200 Mark für einen Zünder von einem 10 Zentimeter-Geschos versprochen haben. Der Gefreite verabredete mit den Fremden ein Stelldichein, wo sie dann festgenommen wurden. Ihre Personalien sind mit Sicherheit noch nicht ermittelt.

Lesestruhl.

Glücklich? — Wer ist denn glücklich?
O, blicke nicht nach dem, was jedem fehlt,
Betrachte, was noch jedem bleibt.

Takaoka.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war ein trüber Wintertag und längst vollständig dunkel. Einmal wollte es mir scheinen, als ob in einiger Entfernung jemand hinter mir herginge; aber ich war nicht in der Stimmung, sonderlich darauf zu achten. Der Zweifel, ob Takaoka meine Forderung angenommen habe, beschäftigte ausschließlich alle meine Gedanken. Aber als ich bis auf ein paar Dutzend Schritte meinem Hause nahegekommen war, wurde ich doch jählings aus diesen Grübeleien aufgeschreckt. Denn zwei riesenhafte dunkle Gestalten verstellten mir in der völlig menschenleeren Straße plötzlich den Weg. Ehe ich auch nur hatte den Arm zu meiner Verteidigung erheben können, erhielt ich einen Stoß, der meinen Hut in weitem Bogen davonfliegen ließ, und fast im nämlichen Augenblick einen furchtbaren Schlag gegen die Stirn. Halb betäubt taumelte ich zurück. Es hatte sich wie ein Schleier vor meine Augen gelegt, und eine warme Flüssigkeit rann mir von der Schläfe herab über das Gesicht. In nebelhaften Umrissen nur sah ich die Hümengestalt meines Angreifers abermals auf mich eindringen. Und ich hatte kaum noch Kraft genug, einen Hilferuf auszustößen.

|| **Laupheim, 28. Sept.** Gestern abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof der bei der Eisenbahn beschäftigte Tagelöhner Jos. Scheffele von Unterschulmendingen von dem Güterzug überfahren und sofort getötet.

Auswärtige Politik und die nächsten Reichstagswahlen.

|| **Stuttgart, 28. Sept.** (Fortschrittliche Volkspartei.) Heute abend sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter R. Haufmann in einer zahlreich besuchten Versammlung über „Auswärtige Politik und die nächsten Reichstagswahlen“. Der Reichstag werde den demnächst vorzuliegenden deutsch-französischen Marokko- und Kongovertrag ernstlich prüfen und die Reichsregierung unterstützen müssen, wenn sie die deutschen Interessen vertreten und dabei Friedensliebe gezeigt habe. Die Frage, ob immer zweckmäßig gehandelt wurde, trete zurück, wenn das Endergebnis den allgemeinen Interessen entspreche. Man werde jedenfalls Genugtuung darüber empfinden, daß die Friedenspolitik in würdiger Weise durch den Abschluß eines deutsch-französischen Vertrags durchgeführt ist. Deutschland halte den Frieden als Selbstzweck aufrecht, wenn nicht nationale Ziele dabei in Frage stehen und die standen bei der Marokko-Affäre nicht in Frage. Es sei anzuerkennen, daß der Kaiser, der Reichsfkanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen sich eine staatsmännische und wohlthätig wirkende Reserve anferlegt haben. Die Tripolisaffäre schreibe dem deutschen Reiche strengste Neutralität vor, unsere Diplomaten sollten sich ernstlich um eine friedliche Beilegung des Konflikts schon in Rücksicht auf unser Bundesverhältnis zu Italien und unser Freundschaftsverhältnis zur Türkei bemühen. Die Frage, ob die Richtlinien unserer auswärtigen Politik in den letzten zwei Jahrzehnten richtig gewesen seien, lasse sich nicht ruhig bejahen. Seit Bismarcks Abgang fehle es unserer auswärtigen Politik an einheitlichen Richtlinien. Ebenso wie die herabgehende Kritik an unserer auswärtigen Politik seitens der englischen Staatsmänner, bei denen das internationale Taktgefühl in Abgang begriffen zu sein scheine, sei auch die unkluge und ungeschickte Agitation des deutschen Flottenvereins scharf zu verurteilen. Die Kultur und der Geisteszustand in Europa seien derartig, daß die Vorherrschaft einer einzigen Macht nicht ertragen werden könnte. Die Kulturstaaten müßten sich an den Gedanken gewöhnen, daß die Politik mit dem Gehirn und nicht mit dem Ellenbogen gemacht werde. Bezüglich der Reichstagswahlen erhebe Haufmann die Forderung nach einer vernünftigen Gestaltung unserer Wirtschaftspolitik mit wirksamem Schutz des Mittelstandes. Die künstliche Verteuerung dürfe nicht fortgesetzt werden. Die Wahlparole müsse lauten: Niederwerfung der konservativen Vorherrschaft. Erst wenn dies geschehen, sei ein neuer politischer Boden in Deutschland gelegt. In unserer jetzigen Zeit mit ihrer Verjüngungssehnsucht tue eine Befruchtung der bürgerlichen Unternehmungslust not, denn wir wollen nicht bloß ein Beamtenstaat sein. Es handle sich weiter um die Erkämpfung eines wahrhaft konstitutionellen Regiments. Die Sozialdemokratie wolle immer die Politik der Unverantwortlichkeit und des Angriffs. Damit treibe sie aber die Politik der Reaktion. In eine politische Front sich einzureihen, lehne die Sozialdemokratie ebenfalls ab. Das Heil komme aber nicht allein von

der Radikalisierung, sondern von der Erziehung zum politischen Handeln. Hier verleihe die Sozialdemokratie. Die Demokratie sei um ihres Prinzips willen verpflichtet, den Kampf mit aller Kraft gegen die Sozialdemokratie zu führen. Die Zeit sei da, um mit den Liberalen den Waffengang gemeinsam zu führen. Das sei ein materielles Bedürfnis der Zeit geworden. Ein Regiment, das die Konservativen wirft, könne dauernd nur durch liberale Männer ausgerichtet werden. Die Hauptparole laute: Systemwechsel. Es müsse ein neuer Grund für eine bürgerliche, arbeitsfreudige, fortschrittliche Politik gelegt werden. (Lebhafte Beifall.) Anschließend daran sprach Parteisekretär Fischer-Heißbrunn über den Jenaer Parteitag.

Aus dem Reiche.

|| **Pforzheim, 27. Sept.** Gestern abend lief das 5jährige Söhnchen des Wirts Scholl in der Zerrnenstraße in ein daherkommendes Fuhrwerk und wurde vom Vorderrad erfasst. Aus Rase und Mund blutend wurde es hervorgezogen, worauf es sofort starb. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Der III. internationale Mittelstandskongress.

|| **München, 28. Sept.** Der vom 28. bis 30. September tagende 3. Internationale Mittelstandskongress wurde heute vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten von Bodewils, Vertreter deutscher und auswärtiger Regierungen von Behörden, Wissenschaft und Handel eröffnet. Ministerpräsident von Bodewils hob in seiner Begrüßungsansprache das besondere Interesse hervor, welches das Reich an den den Kongress beschäftigenden Fragen habe. Die Regierungen wie der Reichstag seien bestrebt gewesen, große Gedanken, wie die genossenschaftliche Sammlung der wirtschaftlich Schwachen, Selbstverwaltung und Standesorganisation, im Rahmen sorgsam abgewogener Geize in die Wirklichkeit überzuführen und so die im Mittelstand aufgeweckte Energie zu selbstsicherer Betätigung auszulösen. Auch die bayerische Regierung sei bemüht, die wirtschaftlichen Bestrebungen der Mittelstandsbewegung zu fördern. Es folgten weitere Begrüßungsansprachen und sodann das Referat des Oberstudienrates Dr. Verchensteiner-München über Schule und Mittelstand.

Die Tagung der wirtschaftlichen Kommission der Kolonialverwaltung.

|| **Berlin, 28. Sept.** Im Reichskolonialamt trat heute vormittag, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, die von Staatssekretär Lindequist ins Leben gerufene, ständige wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung zu ihrer ersten Tagung zusammen. In seiner Begrüßungsansprache führte Staatssekretär Lindequist aus, seine Absicht bei Bildung der Kommission sei gewesen, sich in besonders wichtigen wirtschaftlichen Fragen den Rat namhafter Vertreter der Handels- und Industriellekreise Deutschlands zu sichern und sodann eine engere Verbindung zwischen Handel und Industrie einerseits und Kolonialwirtschaft andererseits herbeizuführen. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kolonialverwaltung sei, den heimischen Markt mehr und mehr vom Ausland unabhängig zu machen. Die neue Handels-

übermorgen zum Kampf auf Leben und Tod hatte gegenüberstehen wollen. Er lag mit geschlossenen Augen da, und als ich auf ihn zustürzen wollte, hielt einer der Anwesenden mich zurück.

„Lassen Sie nur! Sie sehen ja, daß er ohne Bewußtsein ist. Er hat noch gehohlet, den Kerl da draußen, der sich wieder hochgerappelt hatte, mit einem seiner famosen Dschiu-Dschiu-Griffe niederzuzwingen. Dann ist er zusammengebrochen. Aber der Herr dort ist ein Arzt, und nach dem Krankenwagen der Rettungs-Gesellschaft ist auch schon telephoniert worden. Mehr läßt sich nicht für ihn tun.“

„Rein, mehr ließ sich nicht für ihn tun. Der Arzt schüttelte den Kopf, als er vorsichtig die wenig blutende Wunde in Takaokas Brust untersuchte, und es war nur ein sehr oberflächlicher Verband, den er ihm anlegte. Dann fuhr der Transportwagen vor, und nachdem man den stillen kleinen Mann auf der unheimlichen, schmalen Bahre hinausgetragen, mußte ich es geschehen lassen, daß der Arzt sich mit meiner Verletzung beschäftigte.“

„Glücklicherweise nicht gefährlich,“ sagte er beruhigend. „Eine Quetschwunde, die Ihnen nicht viel zu schaffen machen wird. Sie fühlen sich noch ein bißchen wirr im Kopfe — nicht wahr?“

„Rein, nicht im mindesten. Aber der Japaner? Es ist keine Gefahr für sein Leben? Ich beschwöre Sie, sagen Sie mir die Wahrheit!“

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Ich habe kein sicheres Urteil darüber,“ meinte er ausweichend. „Denn die für eine ordentliche Untersuchung nötigen Instrumente standen mir nicht zur Verfügung. Gut sah es ja nicht aus; aber man muß das beste hoffen.“

Ich war entschlossen, in das Krankenhaus zu fahren, um dort nähere Auskunft über Takaokas Zustand einzuholen, aber als ich mich nach Anlegung des Verbandes erhob, belehrte mich ein heftiger Schwindelanfall, daß ich doch nicht kräftig genug dazu war. Ich mußte mich hüten lassen, um in meine zwei Stadwerke höher gelegene Wohnung zu gelangen, und war gezwungen, mich sofort

statistik gebe ein günstiges Bild. Im Jahre 1910 sei der Gesamtmarkt der Kolonien gegen das Vorjahr um 31,4 Prozent gestiegen. Der Staatssekretär ging dann auf die Einzelheiten ein, besonders auf Kautschuk, Baumwolle, Delfrüchte, Cacao, Kaffee, Tabak, Schafwolle, Diamanten, Kupfer etc. Die Kolonialverwaltung wolle alle Unternehmungen fördern, die auch den Kolonien Nutzen brächten. Nachdem der Staatssekretär die Erschienenen zur Mitarbeit aufgefordert hatte, trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Ueber die Beratungen wird nach Abschluß ein zusammenhängender Ueberblick veröffentlicht werden.

Ausländisches.

Paris, 25. Sept. Der Marineminister Delcasse erklärte bei seiner Rückkehr nach Paris, die bei der Explosion der Liberte verletzten 130 Mann befinden sich außer Gefahr. Das Schicksal von etwa 20 anderen Verwundeten sei noch ungewiß. Die Kreuzer „Berite“ und „Demokratie“ werden in 10 Tagen, die „Republique“ in zwei Monaten in Stand gesetzt sein.

Vermischtes.

Ein romanhaftes Menschengeschick teilt der „Tag“ mit. Dieser Tage wurde in Olmütz der 23-jährige Elektrotechniker Franz Cerny aus einem Dorfe bei Böhmisch-Kruschowitz zum Militärdienst ausgehoben. Da er die höhere Staatsgewerbeschule absolviert hat, war er zum Einjährig-Freiwilligendienst berechtigt. Vor seiner Stellung begab sich aber Cerny heimlich nach Marokko und nahm an der dortigen Aufstandsbewegung Anteil. Er war der Anführer einer Bande, die den Franzosen beträchtlichen Schaden zugefügt hat. Er wurde verwundet, fiel in die Hände der Franzosen und sollte erschossen werden. Durch Intervention des österreichischen Konsulats wurde er jedoch in Freiheit gesetzt, worauf er, wie erwähnt, ausgehoben wurde. Sein in Marokko erworbenes beträchtliches Vermögen wurde von den Franzosen mit Beschlagnahme belegt.

Die neue Tiberbrücke in Rom. Zu Beginn der Weltausstellung in Rom ist eine neue Brücke über den Tiber dem Verkehr übergeben worden, die ein bedeutendes Bauwerk auf dem Gebiete des Tiefbauwesens darstellt. Es ist eine Eisenbetonbrücke, die vielleicht die größte Spannweite unter allen aus diesem Material hergestellten Bogenbrücken der Welt aufweist. In der Wochenschrift „Zement und Beton“ teilt jetzt Dipl.-Ing. E. Schick Näheres über das interessante Bauwerk mit, das nicht nur wegen seiner außerordentlichen Spannweite von hundert Metern, sondern auch seiner kurzen Bauzeit und ungünstiger Gründungsverhältnisse wegen die Aufmerksamkeit der Fachleute auf sich gezogen hat. Noch vor kurzer Zeit galt es als unbeschränkter Satz, Bogenbrücken größerer Spannweite nur auf Fels zu gründen, da bei allen anderen Bodenarten die Kosten der Widerlager, bezw. die Gefahr einer Rißbildung durch Setzung zu groß seien. Die leichteren, in gewissem Grade auch zug- und biegungsfesten Eisenbetonbrücken nun haben in den letzten Jahren wiederholt ihre Eignung auch bei etwas schlechterem Boden erwiesen. Die neue Tiberbrücke nun, „ponte del riforgimento“ genannt, ist auf Eisenbetonpfeilern gegründet. Sie war ursprünglich in Holz vorgesehen, da die ersten Projekte erst im Mai 1909 aufstanden und eine Vollausschreibung zum Beginn der Weltausstellung im Frühjahr 1911 unbedingt erforderlich schien. Der vorgeschrittenen italienischen

ins Bett zu legen. Vorher aber ersuchte ich den Schutzmann, dem ich die für den polizeilichen Rapport erforderlichen Angaben gemacht hatte, um eine sofortige Benachrichtigung des Kommerzienrats Engelhardt; denn ich wußte nicht, ob der Japaner außer ihm noch Freunde hatte, die sich um ihn kümmern konnten.

Ich lag kaum in den Kissen, als mein dienstfertiger Freund und Kartellträger erschien, der natürlich äußerst erstaunt war, mich als einen bandagierten Verwundeten vorzufinden. Ich zerstreute mit einigen kurzen Worten seinen Verdacht, daß ich etwa gar ohne seine Mitwirkung irgendeinen anderen Ehrenhandel ausgefochten hätte, und beehrte mit brennender Ungeduld Mitteilung über den Verlauf seiner Unterredung mit Takaoka. Da setzte er seine geringschätzigste Miene auf und sagte in wegwerfendem Ton:

„Ah, dieser Japaner ist ein erbärmlicher Feigling. Sie werden genötigt sein, sich auf andere Art Genugtuung von ihm zu holen, denn der Renisch hat in aller Form gekniffen.“

„Sie haben ihm die Ursache der Herausforderung mitgeteilt? Und was hat er Ihnen darauf geantwortet?“

„Erst schien er mich durchaus nicht zu verstehen, obwohl er doch beinahe ebenbürtig deutsch spricht wie ich selber. Und ich gestehe, daß mich das unverständliche Rätseln, mit dem er meine Auseinandersetzung anhörte, beinahe aus der Fassung gebracht hätte. Dann erklärte er mit der größten Artigkeit, das Ganze beruhe auf einem Mißverständnis, und er werde sich erlauben, Sie noch heute in persönlicher Aussprache darüber aufzuklären. Selbstverständlich war das nur eine elende Ausflucht, um mich loszuwerden, denn er wird sich wohl hüten, Sie auszusagen.“

Fortsetzung folgt.

Eisenbetontechnik gelang es aber, in dem kurzen Zeitraum, der noch zur Verfügung stand, eine Eisenbetonbogenbrücke von hundert Metern Spannweite fertigzustellen. Am 11. November 1909 wurde der Bau begonnen und genau einundneunzig Jahre später fand die Eröffnung statt. Die Hauptkonstruktion besteht aus 7 gelenklosen Bogenrippen von 100 Mtr. Spannweite, nur einige Zentimeter weniger als bei der Gastonbrücke bei Ausland. Die Fahrbahnbreite beträgt 13 Meter mit beiderseits 3,50 Meter weit austragenden Fußgängerstegen. Der Querschnitt der einzelnen Rippen ist 20 mal 20 Zentimeter hinter dem Scheitelpunkt und 30 mal 50 Zentimeter am Rämpfer. Das Pfeilverhältnis ist 1:10, d. h. die Scheitelhöhe beträgt 10 Meter. Reichliche Querverbindungen wirken als Windverband und ergeben zusammen mit der Eisenbetonplatte der Fahrbahn eine ausgezeichnete monolithische Gesamtwirkung. Bei der Berechnung wurden als Ruflast 500 Kilogramm pro Quadratmeter und Straßenwalzen von 16 Tonnen Gewicht angenommen. Die Fahrbahntwässerung erfolgt nach den Auflagern zu mit 1,77 Proz. Neigung gegen die Horizontale. Zur Fundierung wurden 14 Meter lange Eisenbetonpfähle verwendet. Als gesamte Baukosten wurden 1.250.000 Lire angegeben.

Wie lange dauert ein Augenblick? Der zeitliche Ablauf des Lidchlagcs ist schon von verschiedenen Autoren untersucht worden. Es zeigte sich die Zeit, die nötig ist, um das Auge möglichst schnell zu öffnen und wieder zu schließen, also die kleinste Zeit, die ein Augenblick dauern muß, nicht so kurz, wie man wohl vermuten sollte. Aber die früheren Methoden, die man zur Bestimmung dieser Zeit angewandt, waren nicht sehr genau und hatten vor allen Dingen den Nachteil, daß man irgend einen Apparat oder wenigstens eine Marke am Augensid befestigen mußte. Das Auge bewegte sich also nicht ganz frei. Die geeignetste Methode zur wissenschaftlichen Untersuchung eines solchen Vorganges ist die Kinematographie, die sich neuerdings mehr und mehr auch in die physiologische Technik einbürgert. O. Weiß hat eine Serie von 20 Photographien während eines Lidchlagcs aufgenommen und die Bilder mit den resultierenden Zeitmessungen im 45. Bande der „Zeitschrift für Sinnesphysiologie“ (Verlag von Ambrosius Barth in Leipzig) kürzlich veröffentlicht. Der Lidchlag eines Auges beträgt im Mittel nur 0,197 Sekunden. Dabei dauert die Öffnungsbewegung 0,111 Sekunden und die Schließungsbewegung nur 0,06. Der Augenblick, also die Zeit, während welcher das Auge geöffnet ist und sehen kann, würde 0,026 Sekunden in Anspruch nehmen.

Es hat alles seine Folgen. Die „Tägliche Rundschau“ erzählt folgendes nette Geschichtchen: Ein größerer Dorf im Kreise Borsbis (Reg.-Bez. Erfurt) war bei den im Eichsfeld abgehaltenen Manövern stark mit Truppen besetzt. 15 Offiziere nahmen in einer Gastwirtschaft des Ortes das Mittagessen ein; das Gedee kostete 1,50 M. Nicht gering war nun das Erstaunen der Herren, als ihnen für diesen Preis vorgefetzt wurde: 1) Suppe, 2) Rinderbraten, 3) Gänsebraten, 4) Filetbeefsteak, 5) Kalbskeule und 6) Nachtisch. Die Offiziere machten die Wirtin darauf aufmerksam, daß sie bei einem solchen opulenten Essen doch unmöglich auf ihre Kosten kommen könne, ja sogar nicht wenig Geld zulegen müsse. Doch die freundliche Wirtin, ein Witwe, erwiderte gutmütig: „Das schadet nichts. Mein Sohn ist vom Militär freigekommen und kann mir nun in der Wirtschaft mithelfen. Dafür will ich mich auch dankbar erwählen, und die Herren Offiziere sollen sich bei mir 'mal ordentlich sattessen.“

Ein Vetter des Reichskanzlers, der Rittergutsbesitzer von Bethmann-Hollweg, wurde wegen Zweikampfs mit dem Grafen von der Goltz zu drei Monaten Festungshaft verurteilt.

Bestellen Sie umgehend

bei der nächsten Postanstalt, bei dem Postboten, Agenten oder Zeitungsaus-träger unsere inhaltsreiche täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal.

Keinemand versäume die Bestellung!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. September. (Dom Markt.) Auf dem Großmarkt kosteten Zwetschgen 9—10 Pfg., Pfirsiche 15 bis 35 Pfg., Trauben 30 Pfg., Preiselbeeren 50—55 Pfg., Äpfel 10—16 Pfg., Birnen 10—20 Pfg. per Pfund. — Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt waren einige hundert Zentner zugeführt. Preis 4,80—6,20 M. per Ztr. — Filderkraut kostete 25—30 Pfg. per Stüd. Zufuhr etwa 1000 Stüd.

Stuttgart, 28. Sept. (Schlachtwiechmarkt.) Zugeschrieben 231 Großvieh, 631 Kälber, 834 Schweine.

Größe aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von 88 bis 90 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 75 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 73 bis 75 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgewählte von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 82 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 80 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere ausgewählte von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 93 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 86 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 75 bis 86 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetze von 63 bis 65 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 57 bis 59 Pfg.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsvereins vom 19. bis 25. September 1911.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Markt pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	212 1/2 (—)	190 (—)	192 1/2 (—)
Mannheim	220 (—)	195 (—)	195 (—)
Straßburg	225 (—2 1/2)	200 (+2 1/2)	200 (—)
München	235 (—1)	211 (—1)	193 (—)

Herbstnachrichten.

Bradenheim, 28. Sept. (Weinlese.) Der Beginn der allgemeinen Weinlese wurde auf Montag den 2. Oktober festgesetzt. Das Quantum wird auf 3000 Hektoliter geschätzt. Die Weinberge sehen schon belaubt in sattem Grün, die Trauben sind vollbeurig, wozu die Regenfälle der letzten Woche erheblich beigetragen haben, und zuckerfüß. Das prächtige Herbstwetter hilft noch zur Vollreife. Jeder sonnige Tag ist Goldes wert. Einzelne Käufe zu 210—225 M. sind abgeschlossen. Frühgewächs, wie Portugieser, schwarz Riesling, auch Spilvaner, wird Ende der Woche gelesen.

Weinsberg, 28. Sept. Im Durchschnitt wird hier mit einem starken Drittel- bis halben Herbst gerechnet bei ausgezeichneter Qualität, namentlich dürfte der Trollinger ein Produkt von seltener Güte geben. — Der erste Kauf wurde zu 225 M. für den Eimer Weißgewächs abgeschlossen. Versteht ist schon ziemlich viel, doch sämtliches ohne Preisfestsetzung, hierin herrscht überhaupt sehr große Zurückhaltung.

Bühlertal, 26. Sept. Aus dem Naturweinbauverein für das Acher-, Bühler- und Dostal: Der Naturweinbauverein, dem 16. Reborte angegliedert sind, hielt am 25. Sept. eine Ausschußsitzung ab, in der das Herbstgeschäft auf der Tagesordnung stand. Nach dem Bericht der Vertreter ist in den meisten Orten 1/2 bis 1/3 Herbst zu erwarten, in einigen sogar nur 1/4, und noch weniger Herbst. Die Qualität wird vorzüglich. Als Preis für Weißwein wird 60 bis 70 M. per Hektoliter erwartet; in besonders bevorzugten Lagen auch noch ein höherer Preis. Die Reblente, die Affentaler Rotwein bauen, erwarten für das Liter gerappter Beeren ungefähr eine Mark. Die Versammlung war einmütig der Ansicht, daß man mit dem Herbst nicht vor Anfang Oktober beginnen solle.

Dorot Wangen, 27. September: Heute wurde hier neuer Weinmost (Frühgewächs) zu 90 M. per 1 Hektoliter gefaßt. Auch sind einige Reste ohne festen Preis versteht.

Schnait, 27. Sept. Der Herbst wird Mitte nächster Woche beginnen, feste Käufe sind noch nicht abgeschlossen, vieles ist schon versteht.

Haderlsbach, 27. Sept. Der Menge nach erwartet man hier ein 1/3 Herbst. Verschiedene Posten sind auch bereits versteht, doch ist ein Preis noch nicht vereinbart.

Konkurse.

David Theurer, Schreinermeister in Fünfbromm. Herr Bezirksnotar Bed in Altensteig ist zum Konkursverwalter ernannt. Zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf Mittwoch, den 25. Oktober 1911, nachm. 3 Uhr vor dem Rgl. Amtsgericht Nagold Termin anberaumt. — Julius Klinge, Sattler und Tapezier in Hall. — Nachlaß des Gutsbesitzers August Endriß in Geißlingen.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 30. September: Etwas aufheitend, vor-mittags Nebel, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig mild

Verantwortlicher Redakteur: E. Kauf, Altensteig.

Druck u. Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, E. Kauf, Altensteig.

Altensteig-Stadt.
Städtische Frauenarbeitschule
 Am 2. Oktober beginnt ein neuer Kurs im Hand- u. Maschinen-Weiß-Nähen und Schnittzeichnen.
 Ende 16. Dezember.
 Anmeldungen: Samstag vorm. im Lokal bei der Arbeitslehrerin Fräulein Neef.
Der Vorstand
 Gang.

Altensteig.
Morgen Samstag vormittag 1/9 Uhr
 wird an der hiesigen Kirche
altes Bauholz
 öffentlich verkauft
 J. A.
Bauwerkmeister Marquard.

Das jährliche
Bezirks-Gustav-Adolf-Fest
 findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 2 Uhr in Ebhausen statt.
 Als Redner wird auftreten Stadtpfarrer Ott-Dornstetten, früher in Lyon.
 Jedermann ist zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Altensteig.
Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft
 hat für die jetzige Saison sein
Hut- und Mützenlager
 reichhaltigst sortiert und demselben auch die neuesten Fassonen beigelegt und empfiehlt in großer Auswahl
 Seidenhüte, Klapphüte, feinste Haar- und Wollmützenhüte in steif und weich, Loden- u. Sporthüte für Herren, Knaben und Kinder, Mützen jeder Art, hauptsächlich Herren-, Knaben- u. Kindersportmützen, Latex- und Realschülermützen
 Sodann empfehle noch in großer Auswahl Hosenträger, Aufnäher- und Einlegesohlen, Zimmer- u. Einsiedelsockeln, alles zu ausnahmsweis billigen Preisen.



Alle in Zeitungen etc. angeforderten oder von ausw. Buchhandlungen angebotenen:
Lieferungswerke
Modenjournal
Zeitschriften
Landkarten
Musikalien
Bücher
 sind zu Originalabdrucken, ohne jede Porto-berechnung schnellstens zu erhalten durch die
W. Kieker'sche Buchhdlg.
 L. Lant in **Altensteig.**

Ein kräftiges, 16-17jähriges
Mädchen
 zum Eintritt im Laufe des Monats Oktober bei gutem Lohn
gesucht.
 Apotheke in Liebenzell.

Altensteig.
 Bestellungen auf
Feldhasen
 nimmt entgegen
Chr. Schmid
 Kürschner.

Ettmannweiler.
 Circa 25-30 Zentner
Kartoffel
 hat zu verkaufen
Jakob Rinn.

Spielberg.
 Einen schönen 1 1/2 jährigen
Zuchtbock
 hat zur Bedienung
J. Hauser, Schuhmacher.

Altensteig.
 Mein gut sortiertes Lager in
Bukskin
Cheviot
Halbtuch
Hosenzeuge
 engl. Leder
Tischdecken
Bettdecken
Kinderdecken
Bettlinder
Bettzeuge
Schülerluch
Halbleinen
Damentuch
Damenloden
Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Unterrockstoffe
Schurzzeuge
fertige Schürzen
Baumwollflanelle
wollene Flanelle
Möbelstoffe
Normalhemden
Unterjacken
Unterhosen
Strickgarne
Strümpfe und Socken
Futterstoffe
 sowie eine große Partie
Reste aller Art
 empfehle zu billigsten Preisen und lade zu zahlreichem Besuch höflich ein
C. Fritz.

Altensteig.
 Von eingetroffener Partie empfehle:
Ia. gelbe Ital.
= Zwiebeln =
haltbare Lagerware
 100 Pfund Mark 8.25
 50 4.50
 25 2.25
 10 1.-
Chr. Burghard jr.

Kopfläuse
 verschwinden unfehlbar durch
 (50 Pfg.) „Niffin“ (50 Pfg.)
 Alleinverkauf: in den Apotheken.

Altensteig-Stadt.
Freiwillige Feuerwehr
 Nächsten Sonntag, den 1. Oktober 1911
 rückt das Gefamtkorps zur
Schlusübung
 aus. Antreten präzis 3 Uhr in voller und blanker Ausrüstung.
 Den 27. September 1911.
Das Kommando.

Bezirksobstbauverein Nagold.
 Am Sonntag, den 1. Oktober
 findet in Nagold die
Preisversammlung des württ. Baumwärttervereins
 statt. Beginn der Verhandlungen Vorm. 11 Uhr im Gasthof z. Mühle, wozu die Baumwärtter um zahlreiches Erscheinen dringend ersucht werden.
 Nachm. 2 Uhr Vortrag über „Spalier- und Zwergobstbau“ mit anschließender allgemeiner Aussprache.
 Zu diesem Vortrag sind die verehr. Mitglieder des Obstbauvereins, sowie Freunde des Obstbaues höflich eingeladen.
Der Ausschuss
 Vorstand Bihler.

Breisgauer Mostansatz
 :: Vortrefflicher Ersatz für Obstwein ::
 Man verlange ausdrücklich nebenstehende Schutzmarke
 Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostansatz zur Vermengung mit Naturmost sehr geeignet.
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Keller Nachf., Freiburg i. B.
 Verkaufsstelle:
C. W. Sutz Nachfolger, Altensteig.



Wissenschaftliche
Selbst-Unterrichts-Werke
Metode Rustin verbunden mit Fernunterricht.
 Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenzamen. Die Mh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar.
 Die Handelsschule. Einjährig-freiwillige Prüfung. Der Präparand. Mittelschullehrer-Prüf. Der gebildete Kaufmann. Der Militärarzt. Der Bankbeamte. Das Konservatorium.
 Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.
 Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Kleine Teilsammlungen. Ansichtsbroschüren bereitwilligst.
BONNERS & HACHFELD, POTSDAM, SO

Altensteig.
 Bringe mein reichhaltiges Lager in
Lederwaren
 aller Art in empfehlende Erinnerung wie
Tressor
Börsen
Zugbeutel
Zigarrenetui
Necessaire v. 10 Pfg. an
Reisnecessaire
Reisetaschen
Hand- u. Anhängeltaschen
Markttaschen
Verlängerungstaschen
Tabaksbeutel
Herren- u. Kinderrucksäcke
 zu billigsten Preisen
J. Wurster.

Altensteig.
Reibzeuge
 empfiehlt die
B. Kieker'sche Buchhandlg.
Fruchtpreise.
 Altensteig-Stadt.
 Schrammzettel vom 27. Sept. 1911.

	Altester Preis	Mittelpreis	Neuester Preis
Neuer Dinkel	10	—	—
Haber	9 50	8 87	8 80
Weizen	—	14	—
Roggen	13	12 50	11
Weißkorn	—	9 50	—

Virtualienpreise
 1 Pfd. Butter 180 Pfg.
 2 Eier 16 Pfg.
Gestorbene.
 Freudenstadt: Karoline Hornberger, geb. Waldenhofer, 57 J.
 Obereisenbach: Bernh. Hellig, Pfarrer und Schulinspektor, 47 J.
 Stuttgart: G. Kiefer, Privatier, 31 J.
 Stuttgart: J. Treß, Privatier, 71 J.
 Stuttgart: Daniel Klinger, Oberl.

